



DKJS



KoGat - Kompetent im Ganztag

Qualifizierung für Mitarbeitende ohne pädagogische Erstausbildung

Anna Margarete Davis, Prof. Dr. Sybille Stöbe-Blossey
Fachtag „Personal ohne einschlägige Ausbildung im Ganztag“
BMBFSFJ, Bonn,
09. Oktober 2025

Projekthintergrund

- **Auftrag** des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ, jetzt BMBFSFJ)
- **Konsortium:**
 - ISA - Institut für soziale Arbeit e. V. (Verbundkoordination)
 - DKJS - Deutsche Kinder- und Jugendstiftung GmbH
 - IAQ - Institut Arbeit und Qualifikation an der Universität Duisburg-Essen
 - SBJ - Sozialwerk für Bildung und Jugend gGmbH
- Dialogische Entwicklung des Curriculums: Expert:innenbeirat, sonstige Stakeholder
- **Laufzeit:** 01.03.24 - 15.10.25

Inhaltliche Zielsetzung

Beitrag zur Qualitätsentwicklung im Ganzttag durch:

- Erweiterung individueller erfahrungsbasierter Kompetenzen und Fähigkeiten
 - Steigerung individueller Handlungssicherheit
 - Steigende Ausführungsqualität
 - Verbesserte Beschäftigungsfähigkeit
- Beitrag zur Personalbindung/-entwicklung
- Ggf. Motivationsanreiz zur Aufnahme einer Ausbildung



Eckpunkte des KoGat-Curriculums



- **Tätigkeitsbegleitende Weiterbildung** für Personen aus dem Ganzttag oder „Einsteigende“, mit Fokus auf Setting einer (offenen) Ganztagsgrundschule oder einer Betreuung an der Schule
- Gesamtumfang **ca. 300 Zeitstunden**, inkl. ca. 25% Qualifizierungsbestandteile „am Lernort Praxis“.
- Organisatorischer Aufbau: **Mix aus Präsenzformaten und digitalen Formaten**, praxisbezogene Lern- und Aneignungsphasen sowie Selbstlernzeiten, **modularisiertes Curriculum** mit Basis-, Aufbau- und Wahlmodulen
- **Angebot** für Träger von Ganztagsangeboten, Weiterbildungsträger, Kommunen, Länder usw.
- Keine Verbindlichkeit von Standards, aber ein **Orientierungsrahmen für Qualität**
- Curriculum soll **keinesfalls** für junge Menschen eine **Erstausbildung ersetzen**, Anschlussfähigkeit an anerkannte Ausbildungsgänge (bspw. Sozialassistent*in) angestrebt (Entscheidungen der Länder)
- Differenzierte Beschreibung intendierter **Lern- und Entwicklungsziele** sowie **angestrebte Kompetenzen** (in Anlehnung an DQR) in den **Basis- und Aufbaumodulen**
- **Wahlmodule** berücksichtigen **individuelle Bedarfe** der Teilnehmenden und Träger (im Curriculum nicht differenziert ausgearbeitet)
- **Fokus** *(der auf der Basis von Bedarfsanalysen 2024 entwickelt wurde)*: **Rechtsanspruchserfüllende Ganztagsangebote an Schulen** - Einsatz von Personal ohne einschlägige Ausbildung vor allem in (offenen) Ganzttagsschulen relevant

Modulstruktur des Curriculums

1 Modul

ca. 30 h/
Modul

Wahlmodule
thematisch offen

Pflichtmodule

Aufbaumodul 5

Gesundheit und Selbstfürsorge

Aufbaumodul 3

Kindeswohl und Schutz vor Gefahren

Aufbaumodul 4

**„Guter Ganztag“ – Qualitätsaspekte kindorien-
tierter Ganztagsförderung im Grundschulalter**

Aufbaumodul 1

**Rahmenbedingungen der Ganztagsförderung
(landesspezifisch)**

Aufbaumodul 2

**Kinder im Grundschulalter:
Entwicklungspsychologische Hintergründe**

Basismodul 1

**Kommunikative Grundhaltung in der
Ganztagsförderung**

Basismodul 2

**Pädagogische Grundhaltung in der
Ganztagsförderung**

ca. 30 h/
Modul

ca. 60 h/
Modul



Theorie-Praxis-Verzahnung



- **25 %** der Qualifizierung besteht aus **Praxisarbeit, angeleitet durch Portfolioarbeit**
- Pro Modul werden **Praxisaufgaben** im Rahmen eines Portfolios von den Teilnehmenden individuell bearbeitet.
- Ziele: Das Gelernte reflektieren und im Tun vertiefen und Inhalte auch in die jeweiligen Einsatzorte tragen. Die Portfolioarbeit schult zudem Reflexionsfähigkeit.
- Bsp. für Praxisaufgaben:
 - *Führen Sie mit der Leitung oder der Koordinationskraft des Ganztagsangebots, in dem Sie arbeiten, ein kurzes Gespräch (ca. 10 min.) darüber, wie sie dem kommenden Rechtsanspruch auf Ganztagsförderung entgegensieht. Machen Sie sich im Anschluss an das Gespräch Notizen für Ihre Portfoliomappe. Mögliche Leitfragen: Welche mit dem Rechtsanspruch verbundene Chancen und Herausforderungen im Ganztagsangebot vor Ort werden gesehen? Wie wird damit vor Ort umgegangen? Wurden organisatorische Änderungen vorgenommen oder sind geplant?*
 - *Erkunden Sie mit einer Gruppe von Kindern den Sozialraum im Umfeld Ihrer Schule: Wo halten die Kinder sich gerne auf? Was erleben sie auf ihrem Schulweg? Was macht ihnen Angst? Was vermissen sie? Was sind Lieblingsorte, die man ggf. auch für den Ganzttag einbinden kann?*

Beispiele: Lerninhalte Basismodule (je ca. 60h)

BM 1 – Kommunikative Grundhaltung in der Ganztagsförderung

- Grundlagen einer wertschätzenden Kommunikation
- Kommunikationstechniken und Gesprächsführung mit Kindern, Familien, im Team
- Umgang mit Konflikten
- Teamarbeit und kooperative Arbeitsmethoden; Rollen klären;
- Biografiearbeit und Reflexion; eigene Ressourcen entdecken

BM 2 – Pädagogische Grundhaltung in der Ganztagsförderung

- Ethische Grundhaltungen und gesellschaftliche Werte
- Selbstwirksamkeit fördern (Kinder und Personal)
- Einführung in zentrale päd. Themen:
 - Lernförderung / individuelle Förderung
 - Inklusion / Diversität
 - Beziehungsarbeit
 - Selbstreflexion stärken
 - Kooperationen eingehen; Zusammenarbeit fördern

Beispiele: Lerninhalte Aufbaumodule (je ca. 30h)

AM 1 – Rahmenbedingungen der Ganztagsförderung

- Rechtliche Grundlagen – u.a. GaFöG
- (Landesbezogenes) Systemwissen Ganztagsförderung
- Multiprofessionelle Kooperation und Sozialraumorientierung

AM 3 – Kinderschutz und Schutz vor Gefahren

- Aufsichtspflicht, Schutzauftrag, Datenschutz
- Grundlagen eines kooperativen Kinderschutzes
- Gesundheit und medizinische Versorgung

AM 2 – Kinder im Grundschulalter: Entwicklungspsychologische Hintergründe

- Entwicklungsbereiche im Grundschulalter
- Übergänge gestalten
- Umgang mit (Verhaltens)Auffälligkeiten

AM 4 – „Guter Ganzttag – Qualitätsaspekte kind-orientierter Ganztagsförderung im Grundschulalter

- Partizipation; Selbstwirksamkeit
- Ganzheitlicher Bildungsansatz
- Beobachten, reflektieren, planen und gestalten

AM 5 – Gesundheit und Selbstfürsorge

- Bewegung; Ernährung
- Hygiene
- Stressbewältigung / Förderung von Resilienz

Beispiel: Aufbaumodul 2

Kinder im Grundschulalter: Entwicklungspsychologische Hintergründe

Lerneinheiten

LE1: Entwicklungsphasen und –aufgaben von Kindern im Grundschulalter

LE2: Umgang mit herausforderndem Verhalten

LE3: Übergänge (Transitionen) im Kindesalter

LE4: Lebensweltorientierung und familiärer Kontext

Zielsetzung

- Zusammenhang von biologischen, psychologischen und sozialen Faktoren bei der Entwicklung verstehen
- Zugewandte Perspektive auf das Kind, auch bei herausforderndem Verhalten
- Unterstützung bei der Bewältigung von Übergängen
- Berücksichtigung unterschiedlicher Lebenswelten

Durchführung

Zeit:

- 18-24 Std. Kurseinheit
- 6-12 Std. Portfolioarbeit

Format:

- Präsenz und digital

Empfehlung:

- Min. 12 Std. LE2 in Präsenz

Beispiel: Aufbaumodul 1

Rahmenbedingungen der Ganztagsförderung für Kinder im Grundschulalter

Lerneinheiten

LE1: Der Rechtsanspruch auf Ganztagsförderung und seine Umsetzung durch Kinder- und Jugendhilfe und Schule

LE2: Umsetzung der Ganztagsförderung im Bundesland

LE3: Arbeiten vor Ort: Multiprofessionelle Kooperation im Ganztag und im Sozialraum

Zielsetzung

- Ganztagsförderung im Sinne von § 24 Abs. 4 SGB VIII im jeweiligen Land
 - Rechtsgrundlagen Bund / Land
 - Bildungs- und sozialpolitische Bedeutung des Rechtsanspruchs
 - Multiprofessionelle Kooperation Kinder- und Jugendhilfe / Schule
 - Ganzheitliches Bildungsverständnis / Qualität (KMK-Kriterien / Land)

Durchführung

Zeit:

- 18-24 Std. Kurseinheit
- 6-12 Std. Portfolioarbeit

Format:

- Kombination Präsenz und digital

Empfehlung:

- Lernbegleitung: gute Kenntnisse des Ganztagsystem des Landes sowie zu Schule UND Kinder- und Jugendhilfe



Mögliche Zielgruppen



- Bereits an Grundschulen **beschäftigte Mitarbeiter*innen** und **Neueinsteiger*innen** (trägerintern / trägerübergreifend)
- **Beschäftigte in der Über-Mittag-Betreuung**: Einstieg oft in der Familienphase mit geringfügiger Beschäftigung; Qualifizierung mit dem Ziel eines Übergangs in die OGS mit höherer Stundenzahl
- Ermöglichung/Vorbereitung eines **beruflichen Wiedereinstiegs** für Beschäftigte mit anderen Ausbildungsabschlüssen nach einer „Vollzeit-Familienphase“; bspw. Akquise von am Wiedereinstieg interessierten Elternteilen von Grundschulkindern
- Perspektiven für **Menschen mit gesundheitlichen Einschränkungen**, auch Teil-Erwerbsminderung / ältere Mitarbeiter*innen mit Erfahrung oder soziale Arbeit (Teilzeit-Tätigkeit)
- **Zugewanderte Personen**, insbesondere mit (noch) nicht anerkannten pädagogischen Abschlüssen, mit (noch) nicht ausreichenden Sprachkenntnissen (aber: Sprachniveau B1/B2 als Voraussetzung)
- Sonstige Personen mit **Interesse an Umschulung** für die Arbeit mit Kindern (KoGat ist kein Ersatz für eine Erstausbildung!)
- Auch als **Maßnahme für Arbeitsuchende** gestaltbar, wenn ein Praktikum eingebunden ist, in dem die 25 % Praxisanteil bearbeitet werden können



Herausforderungen und Strategien für die Umsetzung

- **300 Stunden** sind inhaltlich **knapp**, um die als notwendig erachteten Qualifikationen zu vermitteln – aber für tätigkeitsbegleitende Qualifizierung von meistens in Teilzeit beschäftigten Personen in einem von Personalmangel gekennzeichneten Feld eine **organisatorische Herausforderung**
- **Lösung in KoGat: 25 % angeleiteter Praxisanteil (über Portfolio mit Leitfragen; Theorie-Praxis-Verzahnung)**
- Vor allem für **kleine Anstellungsträger** und **kleine Kommunen** ist es schwierig, Qualifizierungen zu organisieren – aber sie sind überall dort notwendig, wo es **hohe Anteile an Quereinsteigenden** gibt
- **Unterstützungsstrukturen für kommunale Schulträger für eine koordinierte Umsetzung**
- **Heterogene Teams** und die **Verzahnung Theorie-Praxis** erfordern **Koordinations- und Anleitungsstrukturen** – aber Mitarbeitende ohne pädagogische Ausbildung sind oft „**allein gelassen**“
- **Leitungsfunktion in Förderrichtlinien verankern; Leitungsqualifizierung**
- **Zeitnahe Qualifizierung** von Personal notwendig – aber Risiko der „Sackgasse“ für die Teilnehmenden
- **Auf Landesebene verbindliche Strukturen für die Anrechnung von Praxiserfahrung plus Qualifizierung auf anerkannte Ausbildungen (bspw. Erstes Jahr Sozialassistentz); Unterstützung berufsbildender Schulen bei Umsetzung**



deutsche kinder-
und jugendstiftung



Vielen Dank für
Ihre Aufmerksamkeit!